

(379x648 cm): »Washington Crossing the Delaware« (George Washington überquert im amerikanischen Unabhängigkeitskrieg mit einer Handvoll Leute den vereisten Delaware und überrascht so mitten im Winter die englischen Kolonialtruppen), sein vom Thema her vielleicht »amerikanischstes« Werk, malte Leutze 1849/50 (!) in Düsseldorf und schickte es 1851 zu einer Ausstellung nach New York, wo es Furore machte. Das Museum im Prediger besitzt einen frühen Stahlstich einer kleineren Ausgabe des Gemäldes, den Leutze einst seinem Gmünder Freund Julius Erhard schenkte. Eine ganze Reihe weiterer Werke im Museumsbesitz entstammen der gleichen Provenienz.

Dieses Historienbild konnte natürlich in der Ausstellung nicht gezeigt werden, dafür eine größere Anzahl von Zeichnungen und Studien, Teile des graphischen Werks, aber auch eine ganze Reihe Ölgemälde und als Überraschung eine Sammlung früher Fotografien von Werken Leutzes aus der Zeit um 1855, ebenfalls aus der Sammlung von Julius Erhard. Die im Katalog wiedergegebenen Werke belegen die große Bandbreite von Leutzes Schaffen. Am bekanntesten sind zwar die »amerikanischen« Historien- und Schlachtenbilder, zu denen auch »Westward Ho!« (Auf nach Westen!) gehört (610 x 914 cm) – heute im Capitol in Washington, auf dem ein Siedlerzug von den Rocky Mountains herab hoffnungsvoll auf die von der Abendsonne überflutete Ebene westwärts schaut. Doch der Katalog belegt, dass Leutze Meister in vielen Stilen war: von zarten Zeichnungen und Gemälden, ganz im Stil des Biedermeier, reichte seine Palette über minutiös exakte Architekturzeichnungen und freilich etwas süßlich-pathetisch Bilder, die an die italienische Renaissance erinnern, bis hin zu fast bedrückend innerlichen, religiöse Intoleranz thematisierenden Szenen – die letztlich aber ebenfalls der Thematik »Freiheit« entstammen, womit sich der Kreis zu den amerikanischen Historienbildern schließt.

Am überraschendsten freilich, weil oft übersehen, ist Leutzes Werk als Portraitist, repräsentiert wieder

sowohl durch Ölgemälde wie viele Zeichnungen. Das Portrait seines Schwagers Heinrich Lottner, eines preußischen Bergrats, lässt erahnen, welche hohe Beobachtungsgabe der Maler besaß, die sich genau betrachtet ja auch in seinen Historienbildern findet, wenn auch unter anderem Blickwinkel: in Bewegung und leidenschaftlich freiheitlicher Aussage. Die eingangs aufgeworfene Frage, welchem Kulturkreis Leutze zuzuordnen sei, beantwortet der stellvertretende Museumsleiter Joachim Haller im vorliegenden Katalog mit den Worten: Leutze war ein sowohl in Deutschland, wo er zu den besten seiner Zeit gehörte, wie in den USA sozialisierter, transnational agierender und – wie man hinzufügen möchte – dem übergreifenden Thema »Freiheit« leidenschaftlich, aber letztlich glücklos verpflichteter Künstler.

Raimund Waibel

Federseeführer – Bad Buchau und Umgebung.

*Federsee-Verlag Bad Buchau, 2016.
160 Seiten mit zahlreichen Abbildungen.
Broschur € 18,50.*

Der Federsee in Oberschwaben gehört gewiss zu den markantesten Zielen des Kulturtourismus in Baden-Württemberg. Historische und naturkundliche Highlights in Hülle und Fülle, an deren erster Stelle der See selbst steht, ein Paradies für Vogelkundler und Archäologen gleichermaßen, Brut- und Landeplatz für Zehntausende von Vögeln des ganze Jahr über, Fundstelle eines der ältesten Räder der Menschheit, ausgestellt im Rahmen eines vorzüglichen, modernen Museums zur Stein- und Bronzezeit in Süddeutschland. Die Freilichtabteilung des Museums sorgt schon seit Jahrzehnten für Furore.

Nicht weniger reizvoll für den historisch interessierten Besucher ist die am See liegende kleine ehemalige Reichsstadt Buchau, seit 1963 mit dem Titel »Bad« geziert, einst Sitz eines hochadligen Damenstifts, von dessen Bedeutung noch die herrliche frühklassizistische Umgestaltung der Klosterkirche und nicht weniger die vorromanische Krypta darunter zeu-

gen. Im Umland Barock in Hülle und Fülle, repräsentiert vor allem in Kirchen und Kapellen der umliegenden Dörfer, nicht zu vergessen der Nachbau einer hochmittelalterlichen Holzburg, der »Bachritterburg« in Kanzach, anrührend sind die Kleindenkmale in der Landschaft und die Votivtafeln in den Dorfkirchen.

Dies und noch so viel mehr findet sich alles im neuen Kunst- und Naturführer des Federsee-Verlags. Reich bebildert widmet sich der 160 Seiten starke Führer dem Federseegebiet und dessen naturhistorischen und geschichtlichen Zeugnissen, in deren Mittelpunkt zum einen die Naturgeschichte des Sees von der Eiszeit bis heute, zum anderen die archäologischen Funde und die Erforschung der Pfahlbaustadt oder -burg im Federsee stehen. Bemerkenswert dabei ist ein Exkurs in die Welt der Pfahlbauten weltweit, auch durch Fotos aus der Südsee und Borneo dokumentiert. Im Umfang etwa gleichrangig stellt der Führer die Geschichte der Stadt – wobei der einst blühenden jüdischen Gemeinde besonders gedacht wird – und ihre Sehenswürdigkeiten wie gleichfalls die des Umlands vor. Bereits beim flüchtigen Durchblättern, noch mehr freilich beim »Hineinlesen« in den Führer wird rasch klar: Das Federseegebiet birgt Anregungen und so manches »Muss« für viele Tage Aufenthalt. Besondere Beachtung verdient die Verzahnung von Naturgeschichte und historischer Entwicklung, wie sie etwa in der Darstellung der Hintergründe der beängstigenden, vom Menschen verursachten, nun aber vielleicht gestoppten Schrumpfung des Seegebiets Niederschlag findet.

Raimund Waibel

Johann Ottmar

Beiträge zur Geschichte von Enzklösterle.

*Verlag Mauser und Tröster Mössingen
2015. 166 Seiten mit 34 Abbildungen.
Broschur ISBN 978-3-941500-21-1*

Die Entstehung des heutigen Luftkurorts Enzklösterle im oberen Enztal (Kreis Calw) geht auf eine auf den Schwarzwald gerichtete Binnenkolo-